

Die Weltzeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 217 für Anhalt und Thüringen. Nr. 272

Belegpreis: monatlich 3,40 Goldmark. — Beilagen nehmen nicht. — Postamt Halle-Saale, Leipziger Straße 11/12, Fernamt Centrale 7801, 7802, 7803, 7804, 7805, 7806, 7807, 7808, 7809, 7810, 7811, 7812, 7813, 7814, 7815, 7816, 7817, 7818, 7819, 7820, 7821, 7822, 7823, 7824, 7825, 7826, 7827, 7828, 7829, 7830, 7831, 7832, 7833, 7834, 7835, 7836, 7837, 7838, 7839, 7840, 7841, 7842, 7843, 7844, 7845, 7846, 7847, 7848, 7849, 7850, 7851, 7852, 7853, 7854, 7855, 7856, 7857, 7858, 7859, 7860, 7861, 7862, 7863, 7864, 7865, 7866, 7867, 7868, 7869, 7870, 7871, 7872, 7873, 7874, 7875, 7876, 7877, 7878, 7879, 7880, 7881, 7882, 7883, 7884, 7885, 7886, 7887, 7888, 7889, 7890, 7891, 7892, 7893, 7894, 7895, 7896, 7897, 7898, 7899, 7900, 7901, 7902, 7903, 7904, 7905, 7906, 7907, 7908, 7909, 7910, 7911, 7912, 7913, 7914, 7915, 7916, 7917, 7918, 7919, 7920, 7921, 7922, 7923, 7924, 7925, 7926, 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 7932, 7933, 7934, 7935, 7936, 7937, 7938, 7939, 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, 7946, 7947, 7948, 7949, 7950, 7951, 7952, 7953, 7954, 7955, 7956, 7957, 7958, 7959, 7960, 7961, 7962, 7963, 7964, 7965, 7966, 7967, 7968, 7969, 7970, 7971, 7972, 7973, 7974, 7975, 7976, 7977, 7978, 7979, 7980, 7981, 7982, 7983, 7984, 7985, 7986, 7987, 7988, 7989, 7990, 7991, 7992, 7993, 7994, 7995, 7996, 7997, 7998, 7999, 8000.

Reibungslose Uebergabe bei den Regiebahnen

Errichtung einer merkwürdigen Militärkontrolle

Die erfolgte Uebergabe der Regiebahnen
Dortmund, 16. November.

Die Uebergabe des Regiebetriebes an die Reichsbahn-Gesellschaft erfolgte heute Nacht 12 Uhr ohne jede Störung. Von einigen Dienststellen sind noch keine Weibungen berichtet worden, aber es ist anzunehmen, daß auch bei diesen die Uebergabe sich glatt abgewickelt hat. Die Vorbereitungen zur Bereinigung des deutschen Verkehrs von der Reichsbahn-Gesellschaft in umfangreicher Weise erfolgt war, ging alles glatt vonstatten. Auch alle Nachrichten, die bis heute nachkommen aus dem Weichselgebiet, berichten davon, daß die Uebergabe sich glatt abgewickelt hat. Die einseitige Handhabung des Regiebetriebes in den Märschenstellen, vor allem die Befehlsbefugnisse werden voraussichtlich erst im Laufe des Monats möglich sein. Doch ist die Wehrmacht der französischen Besatzung in der Uebergabe der Regiebahnen vor allem durch die Sauberkeit der Anlagen zu erkennen. Außerdem ist die Wehrmacht sehr geübt und geschult und die Wehrmachtshandlungen wieder in die Hände Einzelmitglieder übergegangen.

Aus dem Wahlkampf

Axel Frhrn. v. Freytag-Loringhoven.

Nun ist der Wahlkampf in vollem Gange. Eine reiche Freude bedeutet er für die Beteiligten zweifellos nicht. Man liegt die halben Tage auf der Bahnen, muß seine beruflichen und sonstigen Angelegenheiten vernachlässigen, auf Reibungslose Uebergabe, Gewohnheiten und Bequemlichkeiten verzichten, jede Nacht in einem anderen Bett schlafen, das meist nicht so gut ist wie das eigene, und muß reden, reden und reden. Noch schlimmer ist es aber vielleicht, daß man auch zuhören muß, nämlich dem, was die Debatterenden vorbringen. Und das ist meist schlimm. Es ist ja nun mal so, daß die Parteien alle ihre Angehörigen, die mehr als drei zusammenhängende Tage sprechen können, mobilisieren und als Sprechtruppen in eigene Versammlungen schicken. Als Debatterender bleiben dabei meist nur die übrig, die sonst nicht auf herausgefordert werden können. Und da manche Parteien, vor allem Sozialdemokratie und Zentrum, so bestrebt sind ihre Zählstellen zu vergrößern, daß sie nicht weglassen die Vertiefung preisgeben wollen, so treten fürchterliche Typen an das Tageslicht.

Friedrich der Große befehligte einst gefangene Proleten und Banditen und sagte den empfangenen Eindring in die Worte zusammen: „Und mit solchem Gesindel muß ich mich herumschlagen!“

Wander nationale Redner, dem Abend für Abend die Sozialisten der Gegenpartei vorgelegt werden, wird einen ähnlichen Stoffjahrgang nicht unterdrücken können.

Der Kriegshezer Poinecaré

Paris, 16. November.

Die hier erscheinende Zeitschrift „Europa“ gibt die Meinungen des ehemaligen französischen Volschaffers in Petersburg, Georg Louis, heraus, der auf Wunsch Poinecarés 1918 von seinem Posten in Petersburg entlassen wurde. Louis ist in der Regel, seine Dokumente bereits heute zu veröffentlichen.

Nach den Dokumenten hatte am 21. Mai 1912 Louis mit dem damaligen Außenminister Bidon eine Unterredung. Bidon erklärte, Poinecaré sei sehr geschickt im Handeln, aber anerkennend nicht. Ein zweites Dokument bezieht sich auf eine Unterredung, die Louis damals mit dem französischen Volschaffer Jules Cambon hatte. Das Dokument datiert vom 2. November 1912. Cambon sagte:

„Reiter Wilhelm“

„Am 1. Januar 1912 (also nach dem Marokko-Ergebnis) zu mir gelangt, man macht uns das Abkommen zum Vorwurfe, aber ich habe Monate lang mit ihm verhandelt, erwidert, daß wir nicht abgeben und den Krieg vermeiden wollen.“ Cambon fügte hinzu: „Das war das letzte Wort, das der Reiter mir vorzutragen wollte. Von der Zukunft gesprochen hat Poinecaré noch nicht. Präsident der Republik, 1913 hat der Reiter kein anderes zu mir gesprochen.“ Der Reiter habe gesagt: „Ich habe alles getan, um zu guten Beziehungen zu gelangen, aber das ist zu Ende.“

Da es das erste Mal war, daß er in diesem Ton mit ihm, Cambon, gesprochen habe. Wie er habe es nicht nach Berlin berichtet. Denn sei die Meinung gekommen, die der belgische König ihm von Rotterdam aus habe zukommen lassen. Jules Cambon habe darauf geantwortet:

„Poinecaré ist zum Teil am Krieges schuld.“

„Reiter Louis habe hinzugefügt: „So ist es, mit Jules Cambon.“ Cambon habe darauf geantwortet: „Könnte der Reiter verändert werden?“ Volschaffer Louis antwortete: „Nicht ohne Juli. Aber wir hätten ihn vermeiden, wenn 1912 unsere Unterredung in anderen Händen gelegen hätte.“

Die letzte Unterredung betraf die Unterredung, die Bidon am 14. Januar 1913 mit Volschaffer Louis hatte. Bidon hat angegeben:

„Wenn Sie in Petersburg geblieben wären und ich Außenminister gewesen wäre, hätten wir keinen Krieg bekommen.“ Louis erwiderte: „Wenn Sie am 1. Januar 1912, Jules Cambon gewesen wäre, wäre der Krieg nicht aus-“

Die Londoner Presse und die Enthüllungen

London, 17. November.

Die Enthüllungen des „Deure“ in Paris haben in England allgemeine Aufregung hervorgerufen. Es ist bemerkenswert, daß der internationale „Daily Express“ eine ausführliche Uebersetzung der Enthüllungen mit der Ueberschrift „Ausland von Paris aus zum Krieg ermutigt“ an herbeizurufen wieder erwidert.

Reibungslose Uebergabe bei den Regiebahnen

Paris, 16. November.

Die internationalisierte Rheinlandskommission veröffentlicht eine Reihe neuer Entschlüsse, die die Auflösung der französisch-belgischen Eisenbahngesellschaft und den Uebergang der Eisenbahnen des belgischen Gebietes an die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft regeln. Eine der Bestimmungen betrifft die Ausübung der militärischen Kontrolle über die Strecken des belgischen Gebietes (1), die gemäß der in London getroffenen Vereinbarungen durchgeführt werden soll. Im Widerspruch dazu stehen die Mitteilungen, die die „Ere Nouvelle“ über die Organisation dieser Kontrolle zu machen in der Lage ist. Danach soll die Militärverwaltung etwa 400 feste Beamte der bisherigen Regieverwaltung, unter etwa die Hälfte in Offiziersrang, in militärische Uniformen gekleidet haben in der Uebersicht, mit ihnen die wichtigsten Bahnhöfe der rheinisch-belgischen Strecken zu besetzen. Das Blatt protestiert vor allem aus fiskalischen Gründen gegen diese Organisation, deren Kosten sich etwa auf 25 Millionen Franken jährlich betragen sollen.

Von deutscher Seite wird man zu prüfen haben, ob diese Art der Durchführung der militärischen Kontrolle, die in Wirklichkeit darauf hinausläuft, die französisch-belgische Regie durch eine Art technischen Generalstab zu ersetzen, mit den in London getroffenen Vereinbarungen in Einklang steht.

Rabbinatsitzung in Berlin

Berlin, 17. November.

(Eigener Drahtbericht.)

Wie wir erfahren, ist das Reichskabinett heute mittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um zu verhandeln, wie die Beratung der deutsch-französischen Wirtschaftsverträge weiterzuführen zu sein.

Französische Enthüllungen

Paris, 16. November.

(Eigener Drahtbericht.)

Die hier erscheinende Zeitschrift „Europa“ gibt die Meinungen des ehemaligen französischen Volschaffers in Petersburg, Georg Louis, heraus, der auf Wunsch Poinecarés 1918 von seinem Posten in Petersburg entlassen wurde. Louis ist in der Regel, seine Dokumente bereits heute zu veröffentlichen.

Nach den Dokumenten hatte am 21. Mai 1912 Louis mit dem damaligen Außenminister Bidon eine Unterredung. Bidon erklärte, Poinecaré sei sehr geschickt im Handeln, aber anerkennend nicht. Ein zweites Dokument bezieht sich auf eine Unterredung, die Louis damals mit dem französischen Volschaffer Jules Cambon hatte. Das Dokument datiert vom 2. November 1912. Cambon sagte:

„Reiter Wilhelm“

„Am 1. Januar 1912 (also nach dem Marokko-Ergebnis) zu mir gelangt, man macht uns das Abkommen zum Vorwurfe, aber ich habe Monate lang mit ihm verhandelt, erwidert, daß wir nicht abgeben und den Krieg vermeiden wollen.“ Cambon fügte hinzu: „Das war das letzte Wort, das der Reiter mir vorzutragen wollte. Von der Zukunft gesprochen hat Poinecaré noch nicht. Präsident der Republik, 1913 hat der Reiter kein anderes zu mir gesprochen.“ Der Reiter habe gesagt: „Ich habe alles getan, um zu guten Beziehungen zu gelangen, aber das ist zu Ende.“

Da es das erste Mal war, daß er in diesem Ton mit ihm, Cambon, gesprochen habe. Wie er habe es nicht nach Berlin berichtet. Denn sei die Meinung gekommen, die der belgische König ihm von Rotterdam aus habe zukommen lassen. Jules Cambon habe darauf geantwortet:

„Poinecaré ist zum Teil am Krieges schuld.“

„Reiter Louis habe hinzugefügt: „So ist es, mit Jules Cambon.“ Cambon habe darauf geantwortet: „Könnte der Reiter verändert werden?“ Volschaffer Louis antwortete: „Nicht ohne Juli. Aber wir hätten ihn vermeiden, wenn 1912 unsere Unterredung in anderen Händen gelegen hätte.“

Die letzte Unterredung betraf die Unterredung, die Bidon am 14. Januar 1913 mit Volschaffer Louis hatte. Bidon hat angegeben:

„Wenn Sie in Petersburg geblieben wären und ich Außenminister gewesen wäre, hätten wir keinen Krieg bekommen.“ Louis erwiderte: „Wenn Sie am 1. Januar 1912, Jules Cambon gewesen wäre, wäre der Krieg nicht aus-“

Reibungslose Uebergabe bei den Regiebahnen

Paris, 16. November.

Die internationalisierte Rheinlandskommission veröffentlicht eine Reihe neuer Entschlüsse, die die Auflösung der französisch-belgischen Eisenbahngesellschaft und den Uebergang der Eisenbahnen des belgischen Gebietes an die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft regeln. Eine der Bestimmungen betrifft die Ausübung der militärischen Kontrolle über die Strecken des belgischen Gebietes (1), die gemäß der in London getroffenen Vereinbarungen durchgeführt werden soll. Im Widerspruch dazu stehen die Mitteilungen, die die „Ere Nouvelle“ über die Organisation dieser Kontrolle zu machen in der Lage ist. Danach soll die Militärverwaltung etwa 400 feste Beamte der bisherigen Regieverwaltung, unter etwa die Hälfte in Offiziersrang, in militärische Uniformen gekleidet haben in der Uebersicht, mit ihnen die wichtigsten Bahnhöfe der rheinisch-belgischen Strecken zu besetzen. Das Blatt protestiert vor allem aus fiskalischen Gründen gegen diese Organisation, deren Kosten sich etwa auf 25 Millionen Franken jährlich betragen sollen.

Von deutscher Seite wird man zu prüfen haben, ob diese Art der Durchführung der militärischen Kontrolle, die in Wirklichkeit darauf hinausläuft, die französisch-belgische Regie durch eine Art technischen Generalstab zu ersetzen, mit den in London getroffenen Vereinbarungen in Einklang steht.

Der Kampf gegen Mussolinis Herrschaft

Erste Tage in Italien

Rom, 17. November.

(Durch Funkdruck.)

Es wird erwartet, daß Mussolini das Kabinett Mussolinis nicht nur in der Kammer bei der Beratung des Innenhaushaltes angreifen wird, sondern auch im Senat einen Angriff organisieren wird, wo er viele Feinde hat. Orlando dürfte sich ihm anschließen und wegen der beschleunigten Verhandlungen eingetragene Maßnahmen verlangen, da er die Verschärfung hat, der Verhandlung mit allen Nachmitteln den Wert des Senates zu verleiht.

Rom, 18. November.

Die innenpolitische Lage Italiens nimmt weiter in den Presseberichterungen der letzten Wochen ein. Die regierungsfreundliche „Tribuna“ schreibt, daß selbst die Kammermehrheit nicht mehr gefolgt sei; sie weise Sprünge auf, die der Regierung gefährlich sein könnten. Eine Opposition sei im Anmarsch im Werden begriffen, die wahrscheinlich von Giolitti geführt werden wird. Ebenfalls habe sich Giolitti selbst dem feindschaftlichen Ansatze gegenüber als oppositionell bezeichnet. Eine wesentliche Klärung der parlamentarischen Lage sei erst nach den Beratungen über das Budget des Innern zu erwarten, die die ganze nächste Woche in Anspruch nehmen werden und denen sich schon über 60 Abgeordnete, darunter Salandra, Delcros für die Nationalität, Bonzio San Sebastiano für die Konstanten und Soleri für die Giolittianer zum Wort gemeldet haben. Auch die übrigen Blätter bringen ähnliche Kommentare, die von dem Ernst der Lage zeugen.

Eine außenpolitische Rede Mussolinis

Rom, 16. November.

In Verantwortung verschiedener Anfragen hielt Ministerpräsident Mussolini in der Kammer eine Rede, worin er zunächst erklärte, daß man bei der Prüfung und Entscheidung internationaler Fragen nicht mehr die Erklärungen anderer Mächte eingeholend handeln brauche. Die Lösung des Reparationsproblems habe Italien beigetragen. Doch sei die Frage noch nicht vollkommen gelöst. Es handle sich noch darum, den Vertrag der Reparationen endgültig festzusetzen und das Problem der interalliierten Schulden zu lösen. Es würde ungerade sein, wenn man Deutschlands Forderungen annehme, während Italien alle Schulden, die es infolge des Krieges habe aufnehmen müssen, ungefragt bezahlen müßte. Mussolini wandte sich dann der Frage des Völkerbundes zu und erklärte, in Genuß wieder jetzt eine der schwierigeren Fragen ständen, nämlich das Schiedsgericht. Die Italiener hätten sich durch ihre Interaktion verpflichtet, müßten zunächst mehrere praktische Fragen zur Lösung gebracht werden.

prüfen und dabei alle Interessen und Verpflichtungen im Auge behalten. Aber ob das Genfer Protokoll teilweise oder als Ganzes angenommen wird, oder ob neue Vorschläge an seine Stelle gesetzt werden, das hängt von den Entscheidungen ab, die von dem Kabinett demnächst gefällt werden. Die Regierung hat aber schon jetzt durch die von Volpini und Churchill gegebene Erklärung unangezeigt ihre Absicht kundgegeben, in einer Zusammenarbeit mit Frankreich zu willigen. Sie wird deshalb allen legitimen Anforderungen zur Erfüllung der hinsichtlich der Reparationen bestehenden Forderungen entgegenzutreten beabsichtigen. Die Verpflichtungen sollen zu lösen, die Wachen an Chequers Herriot gegenüber eingegangen ist, nämlich, daß wenn Herriot den Damesbericht annehme, England die französische Sicherheit und die Frage der interalliierten Schulden wohlwollend entgegen zu kommen werde.

Die österreichische Regierungskrise

Wien, 17. November.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Entscheidung in der Kabinettskrise wird die morgige Konferenz des Bundesrates mit den Landesparlamenten bringen, die mit ihren Landesregierungen neue Besprechungen abhalten. Sie werden morgen nach Wien zurückkehren und Dr. Seipel die Verantwortung übernehmen.

Der gestrige Ministerrat hat fasten Gegebenen, die zwischen Regierung und Landesparlament bestehen, angefaßt, besonders über die Frage der Abgabeteilung. Dr. Seipel hat gestern wiederholt auf den großen Ernst der Lage hingewiesen und erklärt, daß eine weitere Unabgabigkeit der Länder keinen Platz für Folge haben kann. Die Regierung werde ihren Platz zu machen, auch wenn die Landesregierungen ihren Standpunkt nicht ändern. Dieser Entschluß Seipels hat in allen politischen Kreisen das größte Aufsehen erregt. Die Wahl der Regierung wird wahrscheinlich auf den Gehalt der Wache verfallen werden.

Rücktritt des amerikanischen Votschafters in Berlin

Berlin, 17. November.

Die „Kontingentspost“ meldet aus New York: Wie die Blätter melden, wird der amerikanische Votschafter in Berlin, Houghton, der eben nach Deutschland zurückgereist ist, seinen Berliner Posten im März verlassen und den Votschafter in London, Kellogg, der zurücktritt, ablösen.

Die Gemeinde- und Kreistagswahlen in Anhalt

Desau, 16. November.

Die anhaltischen Gemeindevorstände sind nach den vorliegenden Nachrichten im ganzen Lande ruhig verlaufen. Das Ergebnis in den Kreisständen ist folgendes: die eingekammerte Stimmenganzheit ist die der Landtagswahl am 9. November d. J.:
Stimmzahl 887 (1174). — Volksgemeinschaft 16 029 (16 897), 15 (14), Demokraten 3848 (3869), 4 (5), Vobereiner 507 (649), — Sozialdemokraten 17 540 (18 190), 16 (15), Kommunisten 1132 (1398), 1 (2).
Desau (Kreisstadtswahl):
Vobereiner 240 (797), Volksgemeinschaft 23 259 (28 727), Demokraten 6647 (5906), Sozialdemokraten 24 203 (20 183), Kommunisten 2748 (2998).
Bernburg (Stadtverordnetenwahl):
Stimmzahl 191 (1593), Vobereiner 1200 (—), Volksgemeinschaft 6428 (7007), Demokraten 810 (1108), Sozialdemokraten 7922 (6998), Kommunisten 1898 (1890), 16 Bürgerliche, 14 Freie.
Südhausen (Stadtverordnetenwahl):
Stimmzahl 540 (660), 1. Volksgemeinschaft 6663 (6365), 15, Demokraten 1574 (1868), 8, Sozialdemokraten 6886 (6191), 18.

den. Italien brauche Mühe für seine überflüssigen Wehrleistungen und brauche Rohstoffe. Ohne Erfüllung dieser Bedingungen werde der Friede nicht ein freier Ausgang nehmen, sondern ein Frieden, in dem ein Teil der Völker gegenüber dem anderen als Feind aufstehe. Italien müsse sich ferner auf den Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich vorbereiten. Diese Frage sei nicht ein Nebenproblem, sondern eine Frage der Außenpolitik. Italien werde die Beziehungen zu Deutschland in der Völkerbund freundschaftlich behandeln und werde auch dafür eintritten, daß Deutschland bei den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Italien die gleiche Handelsbetriebe mit Deutschland als ersten in einer Reihe ähnlicher Verträge

als wichtigen Schritt auf dem Wege zur Schaffung fester und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern. Schließlich des eingehenden Vertrauenswortes erklärte Mussolini, daß er seine Annahme als ein generelles Vertrauenswort auffaßt, das die Außenpolitik die Gesamtorganisation der Regierungspolitik umschließt. Infolge der Bedeutung der Ministerpräsident alle diejenigen, die gegen die Annahme der Regierung stimmen wollen, auf zunächst gegen die Außenpolitik zu stimmen, damit die Regierung die Verantwortung über sich nehmen kann, wenn der Friede nicht geschlossen werden kann. Mussolini erklärte, daß er in Zukunft dieselbe Linie verfolgen werde, die er in der Vergangenheit verfolgt habe. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde in der Kammer und auf den Zeitungen mit größtem Beifall aufgenommen.

Bei der Abstimmung

stimmten die Kriegesbeschlüsse für die Regierung ab, betont aber, daß sie sich vorbehalten, ihre Stellung in der Innenpolitik bei der Diskussion dieses Votums näher zu klären, die Kriegesbeschlüsse dagegen enthalten für die Stimme. Auf der ehemaligen Ministerpräsident Orlando und der ehemaligen Unterstaatssekretär Fingel enthalten sich der Stimme. Gegen die Regierung stimmten Giolitti und einige seiner Freunde. Sechs Stimmen wurden auf diese Weise gegen die Regierung abgegeben, 28 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung, während einige andere den Saal verließen. Die Kammer nahm somit sämtliche Kapitel des Haushaltsgesetzes mit Ministeriums des Auswärtigen an.

Zu der Abstimmung in der Kammer bemerkt die „Agence Stefani“: Die Tatsache, daß sich Giolitti an die Spitze der Opposition gestellt hat, ist gegen die Regierungen ein Beweis für die Schwäche der Regierung. Die Regierung hat durch die Abstimmung in der Kammer und die parlamentarische Opposition in der Kammer unbedeutend zu Worte kommen kann. Diese Tatsache dürfte die sogenannte „Abstimmung“ in eine gewisse Belegenheit versetzen. Im politischen Streifen ist man der Meinung, daß wenigstens die konstitutionellen Abgeordneten der „Abstimmung“ nach in die Kammer zurückkehren werden.

Berlin (Stadtverordnetenwahl).
Volksgemeinschaft 4581 (4388), 11, Demokraten 989 (1074), 3, Sozialdemokraten 4380 (4244), 10, Kommunisten 185 (420), —
Vollstein (Stadtverordnetenwahl).
Stimmzahl 260 (318), 2, Volksgemeinschaft 120 (—), Volksgemeinschaft 1912 (2001), 1, Arbeiterliste 373 (4), Sozialdemokraten 589 (690), 3, Kommunisten 85 (175), —

Aus diesem Ergebnis, in dem die Freie nicht eingeschlossen sind, geht hervor, daß in allen fünf Reichstagen bürgerliche Mehrheiten vorhanden sind. Wähler waren in einem Stimmbezirk die Mehrheiten nur knapp, in Berlin sogar nur 123. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß bei beiden Reichstagen Stimmliche und Kommunisten weniger beträchtlich an Stimmen verloren haben. Die übrigen Parteien dürften durchsichtlich wohl ihren Bestand behalten. Bei den einzelnen Parteien in einigen Ständen verloren haben, haben sie in den anderen wieder gewonnen. Die Volksgemeinschaft hat durch die Wahl zu neuen bürgerlichen Gruppen Stimmen abgeben müssen.

Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Abkommens

Berlin, 17. November.

(Durch Funkdruck.)

Das seit einiger Zeit in Vorbereitung befindliche Abkommen zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich über die Ein- und Ausfuhr von Waren, durch das eine handelsvertragliche Herabsetzung vorbereitet und ein modus vivendi für die Zwischengzeit geschaffen worden ist, ist heute verjüngt unterzeichnet worden.

Eröffnung der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 16. November.

Die feierliche Eröffnung der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen hat am Sonntagabend im großen Konferenzsaal des Außenministeriums stattgefunden. Krafft eröffnete die Sitzung mit einer längeren Rede, in der er betonte, daß die Sowjetregierung ein aus der Grundlage des Völkerrechts und dem Anstande heraus stehendes Entgegenkommen und wirtschaftlichen Systems der Sowjetunion unentgeltlich festhalte, daß gleichzeitig seine Unterzeichnung Ausdruck, daß die deutsch-russische Zusammenarbeit auf allen Wirtschaftsbereichen durchzuführen sei.

Votschafter Graf Brudner-Romano nahm das Wort zu einer Erwiderung, in der er u. a. sagte, daß die Unterzeichnung dieses Abkommens ein Beweis für die Freundschaft zwischen beiden Regierungen, die die Schwierigkeiten zu überwinden werden sie aber, wie ich hoffe, aus dem Wege geräumt werden. Das deutsche Volk wolle, was ihm der in freundschaftliche Freundschaften Weg nach dem Osten bedeutet. Es ist entschlossen, ihn zu betreten, nicht als Vorkämpfer und nicht als Einbringling, sondern als aufrechte Freund, und gemeinsam mit den Völkern der Sowjetunion auszugehen. Durch den Krieg gestört wurde, was ihm durch den Vertrag mit Deutschland unterstellt, so bedeutet das Schließen des Abkommens den Wunsch der deutschen Regierung, daß die Verhandlungen zu einem Erfolge führen. Durch diese Arbeit wird der Saal des Friedens und dem Wohl der Völker viel schneller adient als durch die fiendlichen Kriege.

Quellenfinder

Richard Kleinau, Oberhirsingen, Cöthen i. A., gerichtlich anerkannter Wasserbau-Ingenieur, seit 1891 in Berlin.

Metallwünschelrute

unterirdische Quellen, Heil- und Wirtschaftswasser, durch die geologische Überwachung, die Projektierung und Überwachung der Brunnenanlagen usw. Beste Referenzen von Privaten und Behörden.

Erhöhung stattfinden muß. Und auf welche Weise die allgemeine Verteuerung, die durch eine Steigerung der Eisenbahntarife entstehen muß, von den Besiegten auf die Besiegenden abgewälzt werden soll, wird wohl für immer ein Geheimnis der sozialdemokratischen Debattierenden bleiben. Im Grunde sind gerade diese Fragen zu ungenau klar und einfach, daß es genügt, sie im Stillen für sich zu streifen, um selbst eingeschlagene Parteilinien fertig zu machen.

Sehr beliebt sind in diesem Wahlkampf Angriffe auf den Kaiser wegen der angeblich maßlos hohen Forderungen die er in den Abfindungsverhandlungen stellt, und wegen der angeblich ebenso maßlosen Bezüge, die er vom Staat jetzt schon erhält. Dem ist nun vor allem entgegenzubringen, daß es sich bei jenen Forderungen um reine Reichsfragen handelt und daß es der sozialdemokratische Finanzminister Südekum war, der in dem von ihm ausgearbeiteten Vergleichsentwurf im großen und ganzen das bewilligen wollte, was heute gefordert wird. Die vierhundert 500 000 Mark monatlich aber, die jetzt gefordert werden, stehen keineswegs in der Taille des Kaisers allein. Davon müssen vielmehr mehr als 40 Personen erhalten werden, nämlich alle Mitglieder des Königshauses. Außerdem werden daraus die Kosten der Generalverwaltung betritten. Es entfallen also auf den Kaiser knapp 1000 Mark monatlich, ein Betrag, der sicher nicht übertrieben hoch ist. Auch damit die ganze Summe laut Angaben des preussischen Finanzministeriums aus den Ueberflüssen der Hofkammer, stellt also Beträge dar, die ohnehin dem Königshause gebühren und nicht etwa dem Staat belasten.

Im übrigen müßten die Blätter neulich zu melden, daß der demokratische Reichsfinanzpräsident Schmidt ein Gehalt von 100 000 Mark und der demokratische Eisenbahndirektor Defer ein solches von 120 000 Mark bezieht.

Die Angriffe gegen den Kaiser fallen natürlich den Eindruck ab, daß die durch die beiden Reichspräsidenten Herr gebote Kritik hervorgerufen wird. Es fremdet, daß dies nicht einfach eine Darlegung der Verdienste des Reichspräsidenten entgegengesetzt wird. Davon ist jedoch nichts zu hören. Einen Ersatz dafür sollen offensichtlich die zahlreichen Strafverfahren darstellen, die neuerdings wieder wegen Verleumdung des Reichspräsidenten eingeleitet werden. Das ist nicht geistig. Schon deshalb nicht, weil dadurch die Erinnerung an die Prozesse hervorgerufen wird, mit denen die sozialdemokratische Presse seinerzeit jedes Verfahren wegen Majestätsbeleidigung zu begleiten pflegte und auch deshalb nicht, weil in den letzten Jahren vor dem Reichspräsidentenbeleidigungsprozeß eine außerordentlich seltene Erscheinung vorstellten und nur in ganz seltener Fällen eingeleitet wurden. Abgesehen davon, sind mit dem heutigen Reichspräsidentenbeleidigungsprozeß allerlei Selbstmordtaten verbunden, so z. B. die Tatsache, daß die Prozesse gegen den Dr. Ganser und gegen die „Mitteldeutsche Zeitung“, die Herr Ebert der führenden Teilnahme am Munitionsbereitstellung im Januar 1918 bestritten, so gar nicht von der Stelle kommen. Oder die anderen Tatsache, daß die Abmündungen des Reichspräsidenten zu Pferde auf seinem Wohnort in Tiergarten in Begleitung von Adulanten und Kabinettsekretär neuerdings beschuldigt werden. Herr Ebert macht gewiß zu Pferde seine besondere gute Figur. Aber ein solcher heroischer Versuchspunkt kann doch für die Bescheidenheit nicht ausreichen sein. Wenn seinerzeit das bekannte Wochenschrift „Bild“ veröffentlichte, ist es noch berechtigt. Aber die Tatsache, daß Herr Ebert ritzt, legt ihm doch in den Augen der Öffentlichkeit nicht herab. Mussolini zeigt sich dem erstauerten Volke loyaler besonders gern hoch zu Ross. Und ist doch auch ein Volksherr. Also weshalb?

Es ist übrigens eine allgemeine und recht nachdenkliche Erscheinung, daß die Sozialdemokratie jetzt so gut wie ganz auf Personalkritik verzichtet und sich ihr durch Herabwürdigung der gegenständlichen Führer zu erheben sucht. Sie wird wohl ihre Gründe dazu haben. Und wenn sie mal von dieser Regel abweicht, wirkt es fomicisch. So las man jüngst über Silberstein, den Mann, dessen Verdienst darin bestand, daß er die Einführung der Helfershelfer-Kameras am Vorkriegsfinanzministerium: Man sieht ihm überall, wo politisch etwas los ist, diesen mittelgroßen, ein hübschen unterseits, schwarzhaarigen Mann mit dem seinen zinternen Augen. ... Ein politischer Berichterhalter, auch er, wie Breitfeld und Karborff. Einer, der im Umherwandern Politik macht. Immer gefächert. Immer witzig. Immer freundlich. Der Sonnenstrahl der Sozialdemokratie, der immer wieder die Wolken durchbricht.“ Diesen Sonnenstrahl kann man der Sozialdemokratie gönnen.

Herriot und die englische Außenpolitik

London, 16. November.

Herriot hat heute, einer Erwartung entgegen, bei seinem Besuch in London, bei dem auch die britischen Minister Deans und Dumas zugegen waren, zwei Reden gehalten, in denen er u. a. versicherte, daß der beiderseitige Wunsch zur Erreichung des endgültigen Friedens unabänderlich sei. Während in Luxemburg der im Weltkrieg gefallenen Soldaten gedacht werden, hätte ein großes Minister für den Frieden in Genuß begonnen. Herriot wird während die Arbeit der Minister zu arbeiten. Aber eine wirkliche Sicherheit wäre nur in einem organisierten Frieden zu haben. Die Unterschriften unter die Verträge müßten auf der Grundlage bewirkt werden, wie sie in Genuß geregelt worden ist. Am Abend wurde den Besuchern ein Bankett gegeben. Auf diesem hat Herriot seine zweite Rede gehalten, in der er u. a. an die Bedeutung der Schlacht von Verdun erinnerte und sagte, wenn Frankreich die Gelegenheit zum Frieden verliere, dann werde sie für ewig entgehen. 19 Jahrhunderte früher hätten die Briten der Welt die Freiheit gebracht. „Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlfühlen.“ Diese Worte wären bis jetzt noch nicht verwirklicht worden.

Die englische Öffentlichkeit hat zu diesen Reden naturgemäß noch keine Stellung nehmen können. Doch gerade jetzt hohe Beurteilungen mit Aufmerksamkeit verfolgt werden, sagt eine offenbar infizierte Mitteilung in der „Sunday Times“, die die „Friedensredner“ Herriot mit Dem und der englischen Außenpolitik in Verbindung bringt und sagt, die Annahme in der französischen Presse, daß das englische Auswärtige Amt einen Garantiepost mit Frankreich nicht bewilligen oder daß das Genfer Protokoll nicht von England ratifiziert würde, ist unrichtig. Die neue Regierung werde die Lage sehr sorgfältig

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for location (e.g., London, New York, Paris), amount in billions, and exchange rate.

Die allg. Devisenkurse: Amsterdam voll, Buenos Aires voll, London voll, etc.

Preis und Lohn

Eine Ausdehnung der deutschen Industrie.

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit, durch die Verdrängung aller Kräfte in der Verteidigung...

Die Maßnahmen werden vermehrt durch eine fortgesetzte Senkung des Zinssatzes als Folge fallender Zinssätze...

Die Umfassener muß noch viel mehr ermöglicht, der Staat viel mehr befristet werden. Die Lohnsteuer und ähnliche Steuern...

Die Gemeindegemeinschaften sind unter allen Umständen zu ermöglichen. Der finanzielle Ausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden bedarf einer gründlichen Überlegung...

Bei den Eisenbahngütertarifen ist eine absehbare weitere Ermäßigung um mindestens 15 Prozent dringend erforderlich. Die derzeitige Tariflage ist für die Wirtschaft auf die Dauer untragbar...

Die im Reichsverband der Deutschen Industrie und in der Vertretung der Deutschen Arbeitgeberverbände zusammengefaßte Forderung lautet...

Die drei Kernfragen der Volkswirtschaft: Von Dr. Richard Drey, Stenob.

Drei Komplexe sind es, um die sich alle Fragen der Volkswirtschaft gruppieren lassen, die Produktion, der Absatz und die Verteilung...

untergeordnet; diese hindernd ist, bei Diener der Wirtschaft eine möglichst vollständige Bedürfnisbefriedigung herbeizuführen...

Dieser normale Zusammenhang der drei Wirtschaftskomplexe hat in der Nachkriegszeit infolge der Absatzverengung eine vollständige Verdrängung erfahren...

Dieser Kampf um die Verteilung wurde von den Produzenten in ihrer Gesamtheit gefolgt, auf Kosten der Arbeiter, die in der Produktion unmittelbar Beteiligten, Arbeiter und Arbeiterinnen...

Dieser durch den Kampf zwischen den einzelnen von der Bevölkerung einerseits und der Produktion andererseits hervorgerufenen Kampf um die Verteilung...

Nicht auszurotten ist der Neid, das Antagonieren und Nationalisierung der Produktion die Arbeitslosigkeit zu vergrößern...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

um 1 Mill. M. angekauft; bekanntlich werden diese neuen Aktien zum Austausch der Genussscheine im Verhältnis von 1:1 benutzt.

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Berliner Metallnotierungen.

Table with columns for metal type (e.g., Gold, Silver, Copper) and price per unit.

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Die allg. wichtige Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nimmt nun dann, wenn man sich immer wieder vergegenwärtigt, daß Deutschland durch die Kriegs- und Nachkriegszeit...

Advertisement for Hausfrauen Backpulver (Housewife Baking Powder) by JINNER A.G. Karlsruhe-Grünwinkel. Includes text 'Unübertreffliche Qualität' and 'backt nur mit'.

